

## LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFT

LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

ENGLISCHES SEMINAR

MAI 2017

### RICHTLINIEN ZUR ANFERTIGUNG VON HAUS- UND ABSCHLUSSARBEITEN (STYLE-SHEET)

Nutzen Sie zusätzlich zu den folgenden eigenständigen Schritten auch die Sprechzeiten der Dozent/innen zur **Beratung**.

#### ARBEITSSCHRITTE BEIM VERFASSEN

- eigenständige Themenstellung und Materialrecherche (Bibliographieren)
- Primärtexte genau und mehrfach lesen, Notizen machen
- **Fragestellung / These** entwickeln und argumentativ begründen
- Sekundärliteratur lesen und auswerten (Fragestellung präzisieren oder ändern)
- **Analyse** und **Interpretation** des literarischen Textes bzw. des kulturellen Phänomens steht im Vordergrund (nicht die Reproduktion der Primär- und Sekundärliteratur)
- Funktion ästhetischer Mittel analysieren und interpretieren, anstatt sie nur zu beschreiben
- zum Schluss noch einmal Zitate überprüfen, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik korrigieren
- **Hausarbeit**: ca. 5000 Wörter
- **Bachelorarbeit**: 30–40 Seiten (ca. 400 Wörter je volle Seite); 2 gebundene Exemplare fristgerecht im Sekretariat einreichen, pdf-Dokument fristgerecht an [office@engsem.uni-hannover.de](mailto:office@engsem.uni-hannover.de) senden
- **Masterarbeit**: 50–60 Seiten (ca. 400 Wörter je volle Seite); 2 gebundene Exemplare fristgerecht im Sekretariat einreichen, pdf-Dokument fristgerecht an [office@engsem.uni-hannover.de](mailto:office@engsem.uni-hannover.de) senden

#### DIE ÄUSSERE FORM

- Arbeiten werden i. d. R. in englischer Sprache abgefasst (s. Prüfungsordnungen)
- formale Gestaltung der Arbeit nach den Konventionen des aktuellen MLA Style-Sheet (<https://owl.english.purdue.edu/owl/resource/747/01/>)
- 1,5-facher Zeilenabstand, Blätter fortlaufend nummerieren, Absätze einrücken, abgesehen vom 1. Absatz eines jeden (Unter-)Kapitels
- jede Arbeit besteht aus Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Textteil, Literaturverzeichnis, Plagiatserklärung

## 1. TITELBLATT

Auf dem Titelblatt müssen folgende Angaben verzeichnet werden:

- Name, Anschrift (inkl. Telefon- und Matrikelnummer), E-Mail-Adresse, Studiengang und Fächer, Fachsemester des Verfassers/der Verfasserin
- genauer Titel der Arbeit (allgemeine Formulierungen wählen, z. B. “Constructions of Gender in George Eliot’s Novel *Middlemarch*”)
- Seminartitel, Semester, Dozent/in, Modulzuordnung (bei Seminararbeiten)

## 2. INHALTSVERZEICHNIS

Das Inhaltsverzeichnis gibt die **Gliederung** des Themas wieder. Es verzeichnet Kapitel und Unterkapitel jeweils mit Seitenangabe. Auf der genannten Seite müssen sich genau diese Formulierungen als Kapitelüberschriften wiederfinden. Überschriften sollten in knapper Form das Wesentliche des jeweiligen Abschnitts hervorheben (z. B. 3.2. “1984 as a Dystopian Novel”).

**Beispiel** für eine übersichtliche Gliederung:

1. Einleitung  
(These und/oder Forschungsfrage, Struktur der Arbeit, Forschungsstand als Begründung für die eigene Themenstellung)
2. Theorie- und Methodenteil  
(zugrundeliegender theoretischer Ansatz und daraus abgeleitete Methode, Definition zentraler Begriffe und literatur- bzw. kulturwissenschaftlicher Analysekatogorien)
3. Hauptteil  
(Analyse und Interpretation des literarischen Textes bzw. des kulturellen Phänomens, untergliedert nach thematischen Schwerpunkten und literaturwissenschaftlichen Analysekatogorien)
4. Schlussfolgerung  
Bibliographie

## 3. TEXTTEIL

Hier wird die **Argumentation** entwickelt. In der **Einleitung** und dem **Theorie- und Methodenteil** erklären Sie, was Sie untersuchen wollen und wie Sie methodisch vorgehen werden, um Ihre These (die Sie bereits hier formulieren) zu belegen. Der **Schluss** der Arbeit sollte noch einmal die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassen und/oder auf weiterführende Aspekte des Themas hinweisen.

Denken Sie an Ihre **Adressaten** – die Dozent/innen. Inhaltsangaben der von Ihnen untersuchten literarischen Werke sind im Normalfall überflüssig, denn Sie können davon ausgehen, dass die Werke bekannt sind. Auch Kurzbiographien der Autoren dieser Werke sind entbehrlich, sofern Sie nicht für Ihre Fragestellung unmittelbar

relevant sind. Im Zweifelsfalle fragen Sie Ihre Dozent/innen, denn nicht alles, was Sie zu Ihrer Information lesen, muss Teil der Arbeit werden.

### 3.1 STIL

Schreiben Sie in kurzen Sätzen mit aktivischem Verbgebrauch; verwenden Sie Verben statt Substantive. Vermeiden Sie Wiederholungen. Schreiben Sie klar, wissenschaftlich und präzise sowie in zusammenhängenden Sätzen. Springen Sie nicht von einem Gedanken oder Sachverhalt zum nächsten, sondern stellen Sie Übergänge her (z. B. "One may conclude from that..."; "In contrast..."), um einen kohärenten Text zu verfassen.

### 3.2 ZITATE

**Kürzere Zitate** (bis zu 3 Zeilen) werden – auch wenn sie fremdsprachlich sind – grammatikalisch korrekt in den laufenden Text integriert und mit doppelten Anführungszeichen an Anfang und Ende markiert. Bitte beachten Sie die unterschiedliche Schreibweise von Anführungszeichen im Deutschen („...“) und im Englischen (“...”). Innerhalb dieser doppelten Anführungszeichen wird direkte Rede in einfachen Anführungszeichen wiedergegeben. Zum Beispiel: “‘Cheer up, we won’t bite,’ their smile seemed to say.” (Mansfield 39)

**Längere Zitate** werden eingerückt. Da sie mit dem Einrücken bereits hervorgehoben sind, entfallen die doppelten Anführungszeichen an Anfang und Ende.

Zitate müssen mit dem Original genau übereinstimmen. Auslassungen werden mit ... markiert. Klammern werden nicht mehr benötigt, können jedoch zur Verdeutlichung einer Auslassung benutzt werden; Hinzufügungen werden in eckige Klammern gesetzt (z. B. “In recent years it [i.e. Decadence] has attracted the attention of critics.”). Zitate werden nicht kursiv gesetzt; Ausnahmen: **Kursivdruck** im Original (angezeigt durch Einfügung „emphasis in the original“) oder zu Hervorhebung ausgewählter Wörter („emphasis added“).

Ehe man zitiert, ist zu prüfen, ob das Zitat unbedingt notwendig ist – oft genügt eine **Paraphrasierung mit Quellenverweis**. Wenn Sie zitieren, binden Sie die Zitate mit passenden Formulierungen in Ihre Argumentation ein (z. B. “Miller convincingly argues that...”; “I have reservations about Morrison’s argument that...”). Achten Sie darauf, dass nicht ein Zitat dem anderen folgt. Zeigen Sie, dass Sie **mit den Zitaten arbeiten**. Trennen Sie dabei sauber zwischen eigenen und fremden Gedanken. Auch wenn Sie sich nur ansatzweise auf Sekundärliteratur beziehen oder die Überlegungen eines anderen variierend aufgreifen, müssen Sie das durch einen Quellenverweis belegen, z. B. (cf. Brown). Sie geraten sonst leicht in den Verdacht, ein **Plagiat** begangen zu haben.

### 3.3 FUSSNOTEN

Es gibt zwei prinzipielle Methoden der Notation, die im *MLA Handbook* detailliert, aber auf jeweils etwas unterschiedliche Art und Weise festgelegt sind.

Nach der in der MLA bevorzugten Variante der **parenthetical citation** enthalten Fußnoten keine bibliographischen Angaben mehr, sondern nur noch weiterführende Hinweise und Erläuterungen, die im Haupttext stören würden (z. B. "In her remarkable study, Armstrong adds another important point when she writes...") oder die auf weitere relevante Publikationen verweisen. Auf zitierte oder paraphrasierte Literatur wird mit Nennung des Verfassernamens und der Seitenangabe in Klammern im laufenden Text verwiesen. Benutzen Sie von einer Person mehrere Werke, so können Sie über Kurztitel eindeutig machen, von welchem Werk Sie gerade sprechen (z. B. Hutcheon *Politics*, 56). Diese Methode kommt aus den Naturwissenschaften und spart Platz und Schreibarbeit.

Bei den **note references** (humanities style) werden die Literaturverweise in Fuß- bzw. Endnoten untergebracht. Die Zitierform besteht aus Vor- und Nachnamen, Titel, Orts-, Verlags- und Datumsangabe in Klammern und Seitenangabe – womit sie sich von der Form der Dokumentation in der Bibliographie unterscheidet. Nach erstmaliger Nennung und bei direkt aufeinanderfolgenden weiteren Verweisen auf diese Quelle genügen Minimalangaben zur einwandfreien Identifikation, also z. B. der Nachname des Autors mit Seitenangabe.

Klären Sie die formalen Anforderungen an die Arbeit rechtzeitig mit den Dozent/innen ab und entscheiden Sie sich für eine Verfahrensweise, die Sie dann allerdings **konsequent durchhalten** müssen.

### 4. LITERATURVERZEICHNIS

Das Literaturverzeichnis enthält die **vollständigen bibliographischen Angaben** aller Werke, die für die Arbeit benutzt wurden. Achten Sie darauf, dass auch die bibliographischen Angaben unselbständiger Publikationen vollständig sind (z. B. Seitenzahlen bei Artikeln). Bei Beiträgen aus Sammelbänden ist darauf zu achten, dass jeder verwendete Text einzelnen aufgeführt wird – die alleinige Angabe des Bandtitels und Herausgebers reicht hier nicht aus. Das Literaturverzeichnis wird **alphabetisch nach den Nachnamen** der Autor/innen sortiert, deshalb wird hier der Nachname vor dem Vornamen genannt. Die folgende Liste gibt Beispiele für die Gestaltung von Literaturangaben im Literaturverzeichnis einer englischsprachigen Arbeit nach dem MLA Stylesheet:

Armstrong, Nancy. *Desire and Domestic Fiction: A Political History of the Novel*. Oxford University Press, 1987. (= Beispiel für das Werk eines Autors)

Broich, Ulrich, and Manfred Pfister, editors. *Intertextualität: Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien*. Niemeyer, 1985. (= Beispiel für ein herausgegebenes Werk)

- Brontë, Charlotte. *Jane Eyre*. Edited by Richard J. Dunn, Norton, 1971. (= Beispiel für eine neuere kritische Ausgabe; Herausgeber und Erscheinungsjahr werden auch genannt)
- Schwarzkopf, Jutta. "The Relationship of History to Cultural Studies." *Journal for the Study of British Cultures*, vol. 20, no. 1, 2013, pp. 43-54. (= Beispiel für einen Zeitschriftenbeitrag)
- Keats, John. "A Song About Myself." *John Keats. Selected Poems*, edited by John Barnard, Penguin, 1988, pp. 112-14. (= Beispiel für ein Gedicht in einem Sammelband)
- Pride and Prejudice*. Directed by Joe Wright, performances by Keira Knightley, Mathew Macfadyen, Universal Studios, 2006. (= Beispiel für einen Film)
- St. James Encyclopedia of Popular Culture*. Gale eBook, Gale Virtual Reference Library, 2003, <http://www.gale.com/gvrl>. Accessed 10 Oct 2005. (= Beispiel für einen Beitrag in einem elektronischen Medium, z.B. ebook)
- Sundquist, Eric J. "Realism and Regionalism." *The Columbia History of the American Novel*, edited by Emory Elliott, Columbia University Press, 1991, pp. 501-24. (= Beispiel für einen Beitrag in einem Sammelwerk)
- "Treehouse of Horror." *The Simpsons*, directed by Wesley Archer, Rich Moore and David Silverman, 20th Century Fox Television, 1990. (= Beispiel für eine Folge einer Fernsehserie)

Das Zugangsdatum zum elektronischen Medium (wann Sie die Quelle benutzt haben) und die Angaben zur elektronischen Publikation (Publikationsmedium und fakultativ URL) müssen genannt werden.

## LITERATURHINWEISE

- Barry, Peter. *Beginning Theory. An Introduction to Literary and Cultural Theory*. 3<sup>rd</sup> ed., Manchester University Press, 2009.
- Broders, Simone. *Wissenschaftliches Arbeiten in Anglistik und Amerikanistik*. Wilhelm Fink (UTB), 2015.
- Franck, Norbert, and Joachim Stary. *Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung*. 16<sup>th</sup> ed., Schöningh (UTB), 2011.
- Gibaldi, Joseph. *MLA Handbook for Writers of Research Papers*. 8<sup>th</sup> ed., MLA, 2016.
- Mautner, Gerlinde. *Wissenschaftliches Englisch. Stilsicher schreiben in Studium und Wissenschaft*. UKV Verlagsgesellschaft (UTB), 2011.
- Siepmann, Dirk. *Wissenschaftliche Texte auf Englisch schreiben*. Ernst Klett Sprachen, 2012.
- Siepmann, Dirk, et al. *Writing in English: A Guide for Advanced Learners*. 2<sup>nd</sup> ed., A. Francke Verlag (UTB), 2011.